

# JYOTI MAIYYA HINDU TEMPEL e.V.



Bahnhof Stellingen  
Volksparkstraße 81  
22525 Hamburg

Kontakt:  
Telefon: 040 / 6596050  
e-Mail: [info@jyoti-maiyya-tempel.de](mailto:info@jyoti-maiyya-tempel.de)

## **Hinduismus**

Der Hinduismus ist in drei Glaubensrichtungen aufgeteilt und mit 1,1 Milliarden Anhängern die drittgrößte Weltreligion und auch eine der Ältesten. Es ist eine polytheistische Religion, das heißt sie verehren mehrere Götter. Die Hauptgötter sind Shiva, Vishnu und Brahma. Im Hinduismus gibt es mehrere heilige Schriften, die Shastra, aus denen bei Gottesdiensten vorgelesen wird. 92% der Hindus leben in Indien. In Hamburg leben rund 2.000 Anhänger. Viele von ihnen sind sehr jung.



## *Das Zeichen des Hinduismus*

Im hinduistischen Tempel „Jyoti Maiyya“ wird man sehr herzlich empfangen und gastfreundlich aufgenommen. Der Verein des Tempels wurde im Juni 2006 von Tulsi Das Choudhry und Niraj Choudhry gegründet. Tulsi Das Choudhry ist der Vater des jetzigen Vorsitzenden Rohit. 2012 wurde der Tempel in Stellingen eröffnet. Es ist der zweite Tempel in Hamburg und die jüngere Generation. Er ist ein Ort der Ruhe und wurde nach dem Licht (Jyoti) benannt. Dies bezieht sich auf die Öllampe, die den Hinduismus (Santana Dharma) symbolisiert. Der zweite Teil des Namens bedeutet Muttergöttin (Maiyya).



Als wir das Haus des Hindu Tempels betreten, sind wir erst überrascht, denn wir hatten eigentlich etwas völlig anderes erwartet. Es ist nur ein kleines Haus und kein riesiger Tempel, wie man vielleicht vermuten könnte. Schon bevor wir die Treppe hochgehen, steigt uns der Geruch der typischen Räucherstäbchen in die Nase und der Gesang der anwesenden Gemeinde in die Ohren.

Vor dem Betreten der Räume müssen wir unsere Schuhe ausziehen, um keinen Schmutz von der Straße hereinzubringen und um Respekt zu zeigen. Wir stehen in einem kleinen Vorraum, der an zwei kleine, geschlechtsgetrennte Badezimmer, den Hauptraum und einen weiteren Raum grenzt. Wir werden von unserem Führer abgeholt und in den großen Hauptraum geführt. Der Boden ist mit einem riesigen bunten Teppich ausgelegt auf dem mehrere Sitzkissen an den Wänden entlang verteilt sind. Das Sitzen auf dem Boden symbolisiert Gott, der über den Menschen steht. Alle Menschen, die in dem Raum sitzen oder stehen, haben weite, bunte Gewänder an und Kopfbedeckungen auf dem Kopf, um die Götter zu ehren. Hindus tragen gerne bunte Kleidung mit vielen Mustern, da sie Fröhlichkeit ausstrahlen. Das Oberteil nennt sich „Salwar-Kameez“.



Unser Führer führt uns in den Gebetsraum, der sehr bunt mit Lichtern und Tüchern geschmückt ist. Außerdem steht hier die Truhe mit den heiligen Schriften. Überall stehen kleine Gebetsstellen mit verschiedenen Göttern in Form von kleinen Figuren. Der Hinduismus hat über 330.000 Götter, aber nur sehr

wenige kennen sie alle. Eine Frau gibt uns eine Banane als Opfergabe, die sie auch den Göttern hinlegen. Es werden immer verschiedene Götter an verschiedenen Tagen angebetet.



Der Gottesdienst beginnt. Die Hindus singen und trommeln. Dabei sagen sie ihre Gebete auf und geben Opfergaben, die sogenannten „Trodon“. Meist ist das getrocknetes oder normales Obst. Die Hindus beten hauptsächlich, um ihre innere Ruhe zu finden, aber auch, um ein glückliches und erfülltes Leben zu leben und ein Gleichgewicht zwischen Kopf und Herz darzustellen.

Nach dem Gebet wird noch gekocht und alle Hindus essen zusammen. Hindus essen kein Rindfleisch, da die Kuh für sie heilig ist. Eine Legende besagt, dass früher in einer Zeit, in der viele Babys oder ihre Mütter starben, die Kuh dazu diente, die Säuglinge zu ernähren und sie somit rettete.

Die Mitglieder des Tempels treffen sich um zu beten, zu reden, zu feiern und gemeinsam zu essen, die Kinder können spielen. Auch ist es ein Treffpunkt, um sich auszutauschen, sich gegenseitig zu helfen und zu entlasten und um Weisheiten von den Älteren zu erlangen. Sie versuchen die verschiedenen Leute zu vereinen und ihr Wissen zu vermitteln. „Die hohe Integration ist der größte Unterschied zu anderen Tempeln und zugleich auch eine Besonderheit“ Alle Leute, die hier arbeiten, tun dies ehrenamtlich und teilen sich die Aufgaben. Der Tempel lebt von Spenden; die Mitglieder müssen also nichts bezahlen. Sie bekommen außerdem Hilfe, Unterstützung und Beratung. Die Mitglieder können alle ganz verschieden sein. Alter oder die Herkunft spielen hier keine Rolle.

Im Tempel ist jeder willkommen - auch die Besucher denen es erlaubt ist Fragen zu stellen und Fotos zu machen. Weitere Infos finden Sie in Prospekten und vor Ort.

Insgesamt wurden wir sehr freundlich aufgenommen und geduldig herumgeführt. Dieser Hindu Tempel ist daher auf jeden Fall einen Besuch wert.